

Wärme „Made in Kirchweyhe“

Bauherr Wolfgang Tandeki versorgt zehn Reihenhäuser mit umweltneutraler Energie aus Holzschnitzeln

KIRCHWEYHE (pe) • Bei kaltem „Schmuddelwetter“ können sich die Mieter der neuen Reihenhäuser am Kuhzaun in Kirchweyhe entspannt zurücklehnen und wohlige Wärme ganz unabhängig von den Turbulenzen auf dem weltweiten Öl- und Gasmarkt genießen. Die Heizenergie in den Häusern stammt komplett aus Weyhe und ist klimaneutral.

Bauherr Wolfgang Tandeki hat gemeinsam mit Carsten Meineke, Geschäftsführer der Weyher Haustechnik, eine Insellösung entwickelt, um die zehn Wohneinheiten zu beheizen.

Der Weyher Maschinenring produziere in jedem Jahr rund 200 bis 300 Kubikmeter Holzabfälle, zum Beispiel aus Resten vom Strauchschnitt. Die Holzschnitzel trocknet Wolfgang Tandeki in seiner Scheune und leitet sie in ein kleines Kraftwerk, ebenfalls in der Scheune. Beim Verbrennen beheizt das Holz einen 4000-Liter-Wassertank, der wiederum das Heizsystem in den benachbarten Reihenhäusern und Tandekis eigenes Wohnhaus versorgt. Moderne Rohrsysteme mit wirksamer Isolierung sorgen dafür, dass beim Transport nur ein geringer Teil der Wärme

verloren geht. Die Anlage arbeitet computergesteuert. Sinkt die Temperatur im Heizkessel, sorgt eine Förderschnecke vollautomatisch für Nachschub an Holzschnitzeln. Geringe Menge Asche und Schlacke, die bei der Verbrennung übrig bleiben, benutzt der Kirchweyher, um eigene Felder zu düngen. Seine Flächen will er künftig nutzen, um weiteres Brennmaterial für die Heizung, zum Beispiel schnell wachsendes Schilfgras, anzubauen. Die Kapazität des kleinen Kraftwerkes am Kuhzaun reicht, um noch weitere Häuser mit umweltschonender Heizenergie aus heimischer Produktion zu versorgen. Einige Nachbarn, die ihre Eigenheim aus den 1960er Jahren noch mit Öl beheizen, hätten angefragt, berichtet Tandeki. Der Preis für die Wärme „Made in Kirchweyhe“ liege fünf Prozent unter dem Gaspreis.

Sollte die aufwändige Anlage mal kurzzeitig ausfallen, bräuchten die Mieter in den Reihenhäusern weder zu frieren noch auf heißes Wasser zu verzichten. Im Notfall lasse sich ein Öl- oder Gasbrenner vorschalten, versichert der Kirchweyher. Vor acht Jahren ging er schon mit gutem Beispiel voran und hat sich eine Solaranlage



Bürgermeister Frank Lemmermann, Ingenieur Carsten Meineke, Investor Wolfgang Tandeki sowie Georg Gerdes und Karl-Heinz Schröder vom Umweltzentrum Stuhr vor dem Kraftwerk, das bis zu 30 Häuser in Kirchweyhe mit Wärme versorgen kann.

ge auf dem Dach seiner Scheune montieren lassen, die seitdem Strom aus Sonnenenergie produziert.

Der Weyher Bürgermeister

sowie Frank Lemmermann und Karl-Heinz Schröder vom Umweltzentrum in Stuhr zeigten sich gestern bei einem Be-

sichtigung der Heizanlage beeindruckt von der modernen und umweltschonenden Technik. Energieberater Schröder rät Bauherren und

Hausbesitzern, sich bei ähnlichen Investitionen genau über mögliche Fördermittel, zum Beispiel von der KfW-Bank, beraten zu lassen.